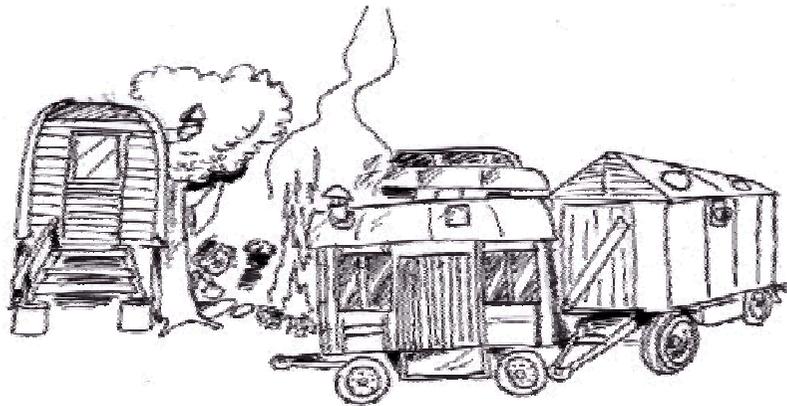


# WildwüX



Geschrieben von WildwüXen und WildwüXinnen  
für WildwüXinnen und WildwüXe

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2. Gruppe</b>	<b>2</b>
2.1. WildwüX-Regeln	2
2.2. Alltagstips	3
2.3. Andere Regeln	6
<b>3. Theater</b>	<b>9</b>
3.1. Lieblingsübungen	9
3.2. Von der Idee zur Szene	10
3.3. Ein Stück machen	13
3.4. Musik	13
<b>4. Tagungshäuser</b>	<b>15</b>
<b>5. Einkaufstipps</b>	<b>16</b>
<b>6. Werbung</b>	<b>18</b>
6.1. Allgemeines	18
6.2. Presse	19
6.3. Plakate	23
<b>7. Auftrittsorte</b>	<b>27</b>
<b>8. Bühne</b>	<b>29</b>
8.1. Vorhang	29
<b>9. Stellplatzanforderungen</b>	<b>31</b>
<b>10. Fuhrpark</b>	<b>31</b>
10.1. Vorbereiten	31
10.2. Fahren	32
10.3. Bühnenwagenausklappenanleitung	33
<b>11. Routenlänge</b>	<b>35</b>
<b>12. Optimaler Trecktag</b>	<b>36</b>
<b>13. Leutekiste</b>	<b>37</b>
<b>14. Anhang: Rezepte</b>	<b>40</b>
<b>15. eMail Liste der SchreiberInnen</b>	<b>48</b>

# 1. Einleitung

Tatatataaaaaaaaaaaaaa!

Ein Tusch für das fertige WildwuX-Handbook!

Oder ist es vielleicht doch noch nicht ganz fertig?

Das kann jawohl nicht angehen, dass unter "Bühne" nur Vorhang steht? Und unter "Lieblingsübungen" nur so ein paar popelige Übungen?

Doch, das kann durchaus angehen. Denn dieses Buch umfasst nicht das ganze Projekt, und das geht auch gar nicht. Denn WildwuX lebt ja von den Leuten, die WildwuX machen, und auch davon, dass diese Leute jede Menge Vorwissen mitbringen. Gar nicht nur WildwuX-Wissen aus vergangenen Jahren, sondern auch allerlei Halb- oder richtiges Wissen aus anderen Bereichen. Das ist toll und soll auch so bleiben.

Dieses Buch soll ein paar Dinge konservieren, damit nicht jedes neue WildwuX-Team alles neu erfinden muss.

Außerdem gab es einige kleine Diskussionen, die hier dokumentiert sind.

Eine Besonderheit dieses Buches ist, dass es per eMails geschrieben wurde und zukünftig ein Download des Handbooks von der Seite [www.wildwux.org](http://www.wildwux.org) möglich sein soll, aber soweit ist es noch nicht.

Viel Spaß beim Lesen im Namen aller Schreibende wünscht  
Hanna

Januar 2001

# 2. Gruppe

## 2.1. WildwuX-Regeln

(Jan:)

Energiekreis ist wichtig, auch wenn keiner weiß warum.

(Hanna:)

Die Sache mit dem Energiekreis ist, denke ich, für wirklich stressige Zeiten gedacht. Also für Endproben und Treck. Dann macht es auch Sinn, einmal am Tag einen ruhigen Moment zusammen zu haben. Aber wichtig ist, wenn man ihn macht, dass der auch ernstgenommen wird, sonst kann man es lassen.

(Hanna:)

Als ich bei WildwuX angefangen habe, gab es eine Regel für zu Spätkommende: Pro Stunde eine Tafel Schokolade.

(Henie:)

Mir fällt da noch eine Regel ein, die mir zuerst noch unsinnig erschien und ich immer sagen wollte "Aber das haben wir doch ganz anders gemeint!". Nach jedem Szenenvorspielen wurde in der Runde gesessen und Szene für Szene in der gesamten Gruppe kritisiert, diskutiert. Und natürlich sind oft Figuren, Themen oder Symbole unklar. Jetzt aber einfach hergehen und die jeweilige Gruppe ihre Szene erklären zu lassen, damit macht man sich es leicht. Die Erkenntnis "Was?! DAS haben die darin gesehen?!" fördert, glaube ich, die Motivation zu versuchen, deutlicher zu spielen, mehr, als dem Publikum die Hintergedanken nach dem Stück / der Szene zu erklären. Und deshalb bei der Szenenbesprechung für die jeweilige Gruppe: Klappe halten! (Und nur nach dem Abendessen im stillen Kämmerlein den ganzen Mist erklären...)

(Insa:)

Es ist unsozial, wenn 2-3 Personen immer das wegmachen, was andere gern übersehen. Darum: Beim Aufräumen und überhaupt, deckt nicht nur euren Aufgabenbereich ab, sondern schaut was noch gemacht werden muss.

(Anne:)

Gestehpinkelt wird nicht!

(Anne:)

Für`n Treck:

Es kann ganz schön anstrengend sein, mit so vielen Menschen 2 Wochen lang auf so engem Raum zu leben. Daher: Rücksicht nehmen! Und auch mal sagen „Hau ab“, wenn man allein sein will. (natürlich `n bisschen netter)

## 2.2. Alltagstips

(Anne:)

Das Aufräumen hinterher:

Nach`m Probenwochenende muss natürlich der ganze Dreck weck. Deshalb gibt's am letzten Tag immer ein großes Aufräumhappening (Amerikanismen!). Es sei denn, die Gruppe ist so ordentlich, dass gar niX anfällt, oder man lebt luxuriös, bezahlt ein bisschen mehr und lässt seinen Dreck von andern wegmachen. (Beides eigentlich auszuschließen.)

Zur Erhaltung der Übersicht empfiehlt es sich glaub ich, wenn alles, was gemacht werden muss auf einem großen Zettel steht. Wenn was fertig ist, abhaken oder am besten durchstreichen oder so und sich ans nächste machen. Ohne sowas wird's aus Erfahrung schnell chaotisch und dauert

3

dann länger, bzw. die letzten sind die doofen (meist die TeamerInnen). Auch hier gilt: „Auch mal anderen Hundekot entfernen.“! Hat die Gruppe schon Aufräumerfahrung, kann man das natürlich weglassen, weil's sowieso meist der gleiche Mist ist. Es empfiehlt sich übrigens auch, mal zu überlegen ob Jungs und Mädchen (Frauen und Männer) wirklich getrennte Waschräume und Klos brauchen, oder ob man da nicht Zeit und Nerv sparen kann. Auch da natürlich Absprachen in der Gruppe.

(Hanna:)

Die Kochlotterie

Es gibt eine Plastiktüte (es muss unbedingt eine Tüte sein, das war nämlich schon immer so) mit allen Namen der Teilis und Teamis, und pro Wochenende muss ein Kochteam aus drei Leuten gezogen werden, die sich dann bis zum nächsten

Wochenende was zum Kochen ausdenken (Mammis fragen, Kochbücher wälzen), die Zutaten hochrechnen, eine Liste an das Einkaufsteam weitergeben und dann natürlich auch kochen müssen.

(Hanna:)

Die Serviceteams

Serviceteams sind für den Treck gedacht. Sie übernehmen während des Trecks die mehr oder weniger unangenehmen Aufgaben der Haushaltsführung. Jedes Serviceteam übernimmt zwei Trecktage. Diese Tage sind verdammt anstrengend, da die übrigen Aufgaben beim Bühnenauf- und -abbau nicht wegfallen.

Bevor es losgeht, werden aus den SchauspielerInnen vier Grüppchen zusammengewürfelt (darauf achten, dass Profis und Treck-AnfängerInnen, alt und jung, gemischt sind).

4

Diese Grüppchen denken sich Namen aus, für die eigene Grüppchendynamik, und werden jeweils zwei Trecktagen zugeordnet. Dabei bleibt dann zwar ein Tag übrig, über den kann dann noch mal mit den Roadies verhandelt werden.

Zu den Aufgaben der Serviceteams gehören:

Wecken, Frühstück machen, Frühstück abdecken, Abwaschen, Heißgetränke vor der Abfahrt für die Ankunft kochen, Mittagssnack bereiten, Mittagssnack wegräumen, Abwaschen, Schnippeln fürs Abendessen, Tisch decken, Abdecken, Abwaschen. Für den letzten Abwasch ist meistens keine Zeit mehr, der wird oft von Roadies übernommen, ist eine nette Geste.

(Anne:)

Es ist wichtig, dass alle aus`m Serviceteam mitmachen, sonst wird's nervig. Wenn man mal absolut nicht kann, delegiert man am besten an jemanden (tauschen!).

(Hanna:)

#### Die Zettelwirtschaft

Ein organisatorischer Tip für die Endproben. So ist schnell herauszubekommen, welche Szenen parallel probbar sind. Hier die Bastelanleitung: Man nehme ein Plakat und unterteile es in eine Tabelle. In der einen Spalte (von links oben bis links unten) stehen die Szenen, in der anderen Spalte (von links oben bis rechts oben) stehen die Namen der SchauspielerInnen. Dann wird in jede Spalte der Tabelle mit Kreuzen eingetragen, welche SchauspielerInnen in den einzelnen Szenen sind.

Dann wird zerschnitten. Immer von links nach rechts. Dann hat man Streifen, auf denen links der Szenename steht und nach rechts die Kreuzchen. Jetzt kann man anhand der

einzelnen Streifen vergleichen, welche Szenen parallel probbar sind.

Der oberste Streifen (mit den Namen) dient dabei als Übersetzungstreifen.

### **2.3. Andere Regeln:**

(Hanna)

#### Aufsichtspflicht

Download vom Gesetzestext "Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit" direkt beim Bundesministerium für Jugend usw. unter <http://www.bmfsfj.de/frameset/index.jsp>

Eine andere, leichter zu verstehende Seite ist: [www.aufsichtspflicht.de](http://www.aufsichtspflicht.de)

(Barbara)

#### Vorratshaltung beim BDP

1. Prinzip: Wir haben eigentlich keine Vorratshaltung. Für Veranstaltungen wird nur soviel gekauft, wie voraussichtlich auch verbraucht wird. Das heißt auch, dass darauf geachtet wird, dass nach dem Ende eines Seminars, einer Freizeit, eines Projektes keine Restbestände übrigbleiben. Restbestände werden an TeilnehmerInnen so weit irgendmöglich weiterverkauft (im Normalfall nicht verschenkt). Nur was dann noch übrigbleibt, kommt in den eigentlich nicht vorhandenen Vorrat.
2. Prinzip: Wir haben eine Vorratshaltung für spezielle Lebensmittelbereiche.
  - a) Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau, die haltbar sind (Nudeln, Müsli, Reis, Tee, Erdnussmus ...).

- b) Diese bestellen wir über den Großhandel und lagern sie begrenzt ein, da es zu teuer ist, sie für jede Einzelveranstaltung im Bioladen einzukaufen.
  - c) Gewürze. Es ist unsinnig, für jede Veranstaltung neue zu kaufen.
3. Prinzip: Beim Entnehmen von Lebensmitteln aus dem Lager nimmt man geordnet mit.

Das heißt,

- a) dass darauf geachtet wird, dass evtl. parallel noch andere Veranstaltungen laufen und für diese auch Bedarf besteht,
  - b) dass nicht drei angebrochene Tüten desselben Tees mitgenommen werden, sondern, dass geguckt wird, ob etwas zusammenzupacken ist,
  - c) dass die angebrochenen Sachen zuerst mitgenommen werden,
  - d) dass das Verfallsdatum beachtet wird und zuerst die älteren Sachen mitgenommen werden.
4. Prinzip: Bei der Veranstaltung wird darauf geachtet, dass nicht gleichzeitig mehrere Packungen angebrochen werden (z.B. Kakao, Honig, Erdnussmus).

Evtl. ist es sinnvoll, ein bis zwei Leute pro Veranstaltung zu Lebensmittelverantwortlichen zu machen.

5. Prinzip: Bei jedem Wiedereinräumen des Lebensmittellagers muss gesäubert und sortiert werden.

Das heißt,

- a) Kisten werden gesäubert, innen, außen, unten,
- b) klebrige Lebensmittelpackungen werden abgewischt etc.
- c) Außerdem müssen angebrochene Packungen (z.B. Zucker, Mehl,...) entweder supergut eingepackt oder weggeworfen werden - am besten bereits am Ende der Veranstaltung.

6. Prinzip: Bei Entsorgungsmaßnahmen trennen wir uns gerne von minderwertigeren Lebensmitteln (Zucker, Mehl,...), vor allem, wenn diese Sachen angebrochen sind.
7. Prinzip: Verderbliche Lebensmittel kommen auf keinen Fall in den Vorrat (Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln...). Im blödesten Fall werden die Sachen weggeschmissen.
8. Prinzip: Es gibt Ratten und Mäuse.  
Darum muss alles, was irgendwie durch nag bar ist, in **gut** verschließbare Kisten gepackt werden.
9. Prinzip: Wir kaufen im Normalfall keine Wurst und kein Fleisch.

Falls sich die Verantwortlichen einer Veranstaltung entschließen, so etwas zu kaufen, sind sie selbst für die Entsorgung der Reste zuständig.

10. Prinzip: Wir kaufen nur in begründeten und überlegten Fällen Konserven/Dosen.

Auf jeden Fall jedoch kultivieren wir keine Lagerhaltung von Konserven. Erst, wenn die vorhandenen Konserven im Fundus aufgebraucht sind, können evtl. wieder mal welche nachkommen. Ansonsten gilt das erste Prinzip.

11. Prinzip: Für das Aus- und vor allem für das Wiedereinräumen der Reste muss man richtig viel Zeit einrechnen, sonst ärgert sich die Nächste und es ist gut möglich, dass man selbst das ist...

## 3. Theater

### 3.1. Lieblingsübungen

(Anne)

#### Der Ja-Kreis

Den „**Ja-Kreis**“ find ich ja eigentlich immer wieder gut. Wenn man den drauf hat, kann man ihn auch klasse einfach mal kurz als Waking-Up machen.

Geht so:

Alle stehen im Kreis. Irgendeiner schickt ein energiegeladenes „Ja“ mit einem energiegeladenen, richtungsweisenden Klatschen nach links oder rechts (angeklatschte Person (a. P.) immer angucken!) und die a. P. gibt den Impuls in die gleiche Richtung mindestens genauso energisch weiter. So geht's dann immer rundherum. (Dabei schnell, wach und dynamisch sein!)

Damit's nicht langweilig wird, gibt's noch ein paar Erweiterungen.

Und zwar:

- Richtungswechsel (Wer den Impuls empfängt, gibt ihn einfach in die entgegengesetzte Richtung zurück.)
- Überspringen (einfach hochspringen, Impuls fliegt unten durch, es geht weiter)
- Ducken (klar, oder?)

Allgemein beliebte Leibesübungen bei uns 99er-Warmduschern waren z.B.:

- Keine Entspannungsübungen
- Für den Ober- und Unterschenkelmuskeler: Begonnen wird mit einem leichten Wippen in den Knien, die Hacken bleiben vorerst auf dem Boden,

- heben dann Schritt für Schritt weiter ab (...1cm - 2,5cm - 4,3cm - 6cm - 8,25cm - 14,6cm - 17,9cm - 25cm...). Hüpf die Gruppe bereits in einigermaßen hohen Höhen werden noch zehnmal (nach Belieben variabel) die Hacken an den Hintern gezogen, dann darf die Sprunghöhe reduziert werden (...25cm - 17,9cm - 14,6cm - 8,25cm - 6cm - 4,3cm - 2,5cm - 1cm...Wippen...) bis alles steht.  
TIP: In den Knien locker bleiben, dann ist es weniger schlimm.
- Für die sowieso schon verspannten Schultern und den Ober- und Unterarmmuskeler Arme ausgestreckt und parallel zum Boden halten. Anfangs klein und schnell kreisen lassen, dann anspruchsvoller (größer) werden bis es kaum noch auszuhalten ist. Die Richtung wechseln und Kreise enger werden lassen.(WICHTIG: Dabei schnell und senkrecht bleiben!) Abschließend die Arme noch ein bisschen (ausgestreckt) halten, dann entspannen!  
(Beide Übungen werden übrigens harmloser wenn man sie regelmäßig wiederholt.)

### 3.2. Von der Idee zur Szene

(Jan:)

Bei Wildwux wird man ja oft in kleiner Gruppen (so 2 bis 5) zusammengesteckt und soll dann eine Szene machen.

Dazu kriegt man dann meistens noch irgendwelche Aufträge (Papierschnipsel mit Begriffen, ein Thema, den Auftrag auf irgendwas besonders zu achten). Und dann soll in ein paar Minuten was irgendwie tolles rauskommen.

Oftmals ist dann in der Gruppe großes Schweigen oder endloses Gelaber, was man da denn machen könnte oder warum es blöd ist.

Das ist falsch! Aber manchmal auch nicht zu vermeiden. Man sollte ausprobieren, Ideen von anderen aufgreifen, ruhig mal jemanden die Regie übernehmen lassen oder selbst die Regie für etwas übernehmen. Andererseits muss man natürlich immer wieder reden, was man da zeigen will und warum und wie und Zeichen verabreden. Das ist halt der Kreative Prozess.

#### Bleibt die Frage, wie findet man eine klasse Idee?

Ich denke und mache immer folgendes:

- Was für abgedrehte Figuren könnten drin vorkommen (Sprachfehler, Parodien, Ticks, abgedrehte Bewegungen)? Kann man gleich klasse ausprobieren. Gegen Ende sollte man sich dann noch mal die speziellen Abgedrehtheiten der eigenen Figur bewusst machen. (Das ist eine Qualität jenseits des Themas und darauf kommts vor allem an, wenn die Szene klasse sein soll!)
- Wie kann man irgendwelche Gegenstände lustig darstellen? Ich mag keine Pantomime, denn das ist viel zu schwierig. Gut finde ich Fäustegegeneinanderhauen als Zuprosten oder mit dem Daumenfumpen als Feuerzeug oder ein Mensch als Baum oder so was.
- Was für Requisiten kann man schnell besorgen und wie verfremdet benutzen. Schnell mal kurz Jonglier- und Manipulationstricks damit ausprobieren.

- Wie ist die kurze Geschichte, die erzählt wird? Meine Standardgeschichte: Die Leute wollen irgendwie was gutes und sie schaffen es auch, aber durch einen dummen Zufall wird dann doch alles wieder scheiße. Oft fehlt das Ende einer Szene, die Pointe. Ich glaube daran, dass es immer eine oder mehrere einigermaßen witzige Lösung oder Wendung gibt, aber da muss man manchmal überlegen.
- Was für theatrale Stilmittel kann man günstig verbraten? Akrobatik, Doppeln, Sätze aufteilen auf verschiedene Leute, Wellenbewegungen, Freeze, Zeitlupe, Musik.
- Soll die Spielebene wechseln?

Zum Schluss noch schnell die letzten Verabredungen machen (Wer fängt an, was gibts sonst für wichtige Zeichen, wer kommt von wo, was wird improvisiert?) und dann vorspielen!

Es gibt bestimmt noch Hunderte theaterpädagogische Tricks (glaub ich jedenfalls), wie man als Spielleiter möglichst viel Interessantes und Lustiges aus den Leuten rauskriegt, aber die weiß ich nicht.

*Wichtiger Hinweis noch: Klauen ist erlaubt! Was nahe liegt ist auch oft gut. Es gibt nix was es nicht schon gab. "Originalität ist Mangel an Belesenheit."*

### 3.3. Ein Stück machen

(Jan:)

Eine gute Grundidee ist wichtig.

Dann kann an vielen Stellen anfangen:

- Am Bühnenbild
- Am Thema
- An einer Geschichte (Roter Faden)
- An Figuren
- An Szenen
- ...?

Letztlich muss man sich zu allem Gedanken machen.

Je nachdem, wo man anfängt hat man später woanders Probleme, aber das ist ja das Interessante. Irgendwo muss man halt anfangen. Und später sollte man dann in immer kürzeren Abschnitten die Arbeitsbereiche wechseln bis alles ineinander greift.

Tip: Immer das Gefühl behalten an der gesamten Sache zu arbeiten aber gerade deshalb die aktuelle Feinheit richtig gut machen.

### 3.4. Musik

(Henie:)

Ich glaube, bei jedem WildwüX-Stück war bis jetzt immer Musik dabei. Als richtiger Teil des Stückes, meine ich. Wie baut man Musik in eine Szene ein? gehört zu den oft gehörten Fragen. Oft ist es schwer, da den richtigen Dreh zu kriegen, aber nicht verzagen! Oft sind sowieso ganz gute Musiker unter den WildwüXen und Singen können auch einige.

Wie Jan schon sagt, Klauen kommt gut, und man kann gängige Melodien und Songs gut mit eigenem, natürlich besserem Text versehen. Natürlich sind Eigenkompositionen geiler!

Wer Angst um sein Instrument hat, sollte es vorm Treck versichern lassen, aber normalerweise hat man das ja eh schon.

Ein Klavier ist für den Treck untauglich!

Sich für eine extra Musiker-Bühne zu entscheiden hat den Nachteil, dass es auch extra Arbeitsaufwand mit sich bringt, Transport, Aufbau...

Der Abschlusssong!!! Für den Zuschauer und die Gruppe und allgemein ist es nett, wenn nach dem eigentlichen Stück noch von allen Darstellern ein Abschlusslied gesungen wird, was die Thematik des Stückes aufgreift und einfach einen runden Abschluss bietet. Angestrebt hier natürlich: Mehrstimmigkeit!

(Anne:)

Zu den Figuren noch was:

Ich erinnere mich da an eine Klasse Zettelwirtschaft. Wir hatten einen netten Abend mit viel Schokolade und einem großen Plakat, auf das wir einfach alle Figuren aufgeklebt haben, die wir im Stück haben wollten (TeilnehmerInnenzahl!). Das war dann teilweise recht albern, aber man hat jedenfalls schon mal gesponnen. Und dann müssen natürlich noch die Verhältnisse der einzelnen Figuren zueinander geklärt werden. Das macht man dann durch Pfeile o.ä. ... so.

Das ganze ergibt dann möglicherweise ein Konzept, über das man entweder lachen kann (wenn man Zeit dazu hat), oder aus dem man ein Stück machen kann

## 4. Tagungshäuser

(Hanna:)

- Drübberholz ist toll, weil Bernward und Astrid nett und großzügig sind. Die leihen oft mal was aus und helfen, wo sie können. Trotzdem dürfen wir fast alles machen, was uns gefällt (außer in ungenutzten Räumen Licht anlassen oder auf dem Schlaflur Lärm machen oder so). Außerdem können wir uns selbst verpflegen. Und traditionell findet hier die letzte Treckvorbereitung statt und natürlich die Premiere! Telefon: 0 42 34 / 94 0 56 (Miete: DM 19,- pro Nacht und Nase)
- Bokel ist ein Schullandheim, und nicht ganz so toll wie Drübber, finde ich. Dafür ist es billiger. Allerdings muss dafür auch recht früh reservieren. Telefon: 0 47 48 / 23 34 (Miete: DM 15,- pro Nacht und Nase)
- Albstedt dürfen wir uns auch mal leisten, denn dort ist unser BDP-Büro und unser Fundus. Albstedt ist teurer, aber irgendwie unsere Heimat. Dort dürfen wir uns auch mal vollverpflegen lassen. Telefon: 0 47 46 / 95 10 13
- Ein noch nicht besichtigtes/ ausprobiertes Schullandheim vom Naturschutzbund (NaBu) ist in Wulsbüttel bei Albstedt. Es gibt leider nur Vollverpflegung, kostet pro Tag 31,- (bis 18 Jahre) bzw. 35,-. Kontakt: Sönke Hofmann. Telefon: 0421/ 339 84 28

15

- Ein Tip von Jochen Hertrampf: Es gibt beim Landkreis Cuxhaven ein Heft mit Tagungshäusern und Freizeithäusern, ist umsonst.

## 5. Einkaufstips

(Jan:)

Einkaufen für soviel Leute ist eigentlich nur mit dem Auto möglich oder mit Fahrrad Anhänger. Man macht sich dann halt ne Liste und am besten schreibt man drauf, für wie viele Personen das war und die genauen Mengen, dann kann man nämlich am Ende des Treffens Checken, was noch da ist und wie man beim nächsten mal optimaler einkaufen kann für genau diese Truppe (es gibt nämlich Viel- und Wenig-Esser-Gruppen, Käse- und Müsli-Gruppen,...), dann kann man den Zettel gleich den nächsten Einkäufern geben. Die Kochgruppe könnte auch die Sachen zum Kochen einfach selber mitbringen. Das lässt sich noch tragen. (Bei EuroWildwuX praktiziert.) Aber dann muss man auch regeln, was sonst mitgebracht wird. Und wenn man es jetzt noch weiter aufteilt, dann kann man alles von Hand tragen. Auch cool, aber doch aufwändiger.

Noch ein paar Anmerkungen:

- Nutella ist kein Grundnahrungsmittel
- Man sollte sich Gedanken zum ökologischen und preisgünstigen einkaufen machen.
- Man muss noch immer die GewürzUndSoweiter-Kiste vom BDP holen.
- Man könnte sich auch noch weiter aufteilen, wenn man Brot und Gemüse und Supermarktsachen sowieso nicht am selben Ort kauft.

16

(Henie:)

- VEGETARISCH,BITTE! (Ist das immer noch Sitte?)  
hei, das reimt sich ja...ungewollt.
- Es gibt doch viele BAUERNHÖFE, die direkt ihre Produkte verkaufen. Bessere Qualität allemal (und billiger...?).

(Insa:)

#### Regeln für das Kochen von Beilagen

Man rechnet pro Person eine Hand voll Kartoffeln und eine Tasse voll Reis, mit exotischeren Getreidewaren verhält es sich wohl ähnlich.

Reis Couscous und so nehmen mehr Flüssigkeit auf als man vermuten könnte.

(Kommentar von Hanna:)

Das glaube ich nicht, das mit dem Reis mag für „konventionellen“ (weißen, geschälten) Reis stimmen, aber bestimmt nicht für so grauen Ökoreis, wie wir ihn immer haben. Davon wird man ja viel schneller satt, steckt ja auch mehr drinnen.

Mein Kochbuch sagt dazu: 250g Reis für 4 Personen.

## 6. Werbung

### 6.1. Allgemeines

(Anne:)

Werbung allgemein:

Da gibt's 2 wesentliche Fragen:

1. Wo + Wie krieg ich Schauspieler her?
2. Wo + Wie krieg ich Zuschauer her?

Zu 1.:

Im Allgemeinen läuft alles sowieso am besten über Mundpropaganda.

Wichtig sind aber auch vor den Proben schon Flugis, auf denen das gröbste oder auch schon näheres steht. (Z.B. *Thema, Probewochenenden, Treckdaten und vor allem wie toll WX ist!*)

Sollte auch ein bisschen schick und auffällig sein (is ja klar). Das dann in allen Läden, Unis, Schulen usw. auslegen bzw. anpinnen (vielleicht auch `n bisschen größer/ plakatahnlich) und hoffen. Sicher kann man sich auch noch klasse Werbeaktionen ausdenken; mein Traum ist ja immer noch ein großer Umzug durch eine große Stadt(?) mit Zirkuswagen und Pipapo. Dafür braucht man aber Leute und Genehmigungen; und dann noch die Frage, ob das überhaupt was bringt. Außerdem gibt`s noch die Idee einer großen (?) eMail-Kette. (Einfach mal rumspinnen.) Ach so, und Pressemitteilungen auch hier (siehe 6.1.).

Zu 2.:

Da gilt natürlich auch wieder Mundpropaganda, außerdem die Plakate (6.2.) und Pressemitteilungen (6.1.) (wichtig, wichtig!). Ansonsten würde ich aber auch hier wieder

handliche Flugblätter machen, die dann überall rumfliegen. Henie empfiehlt noch einen Umzug am Auftrittsort (7) (gute Sache). Im Radio waren wir auch mal (wie man da gut rankommt, weiß ich nicht).

Andere Medien wurden glaub ich noch nicht ausprobiert. (Vielleicht dauert`s noch ein bisschen bis wir Straßenbahnen anmalen dürfen.)

## 6.2. Pressearbeit

(Barbara:)

### 1. Was allgemein berücksichtigt werden sollte

*95% aller Medieninformationen landen im Papierkorb d.h. Es ist Sorgfalt und Penetranz notwendig, um durchzukommen*

Gute Literatur zum Themenbereich:

- Haufe: Das 1 X 1 der PR.
- Frank, Norbert: Schreiben wie ein Profi. bund Verlag.

### **Wie muss meine Information aufbereitet / vorbereitet sein?**

- Generell keine Faxe (es sei denn, auf Aufforderung oder bei nur ungefährender Wichtigkeit)
- Nicht regelmäßig unbedeutende Inhalte verschicken (nervt und wirkt unprofessionell)

### **1. Was wird ausgewählt:**

- **Räumliche Nähe**  
d.h. Bedienen des Lokalteils vor Ort und den Kulturteil /Feuilleton der Mantelzeitung

Trick: räumliche Nähe herstellen zu mehreren Lokalzeitungen, da schwerpunktmäßig die Lokalteile gelesen werden. (z.B. jdn. aus der Gegend als TN oder OrganisatorIn dabei) Solch ein Hinweis sollte der Presse gegeben werden. z.B. Presse-Mitteilung und dann Zusatz: An dieser Veranstaltung nimmt aus.... der und die teil.

- **Aktualität**

abhängig vom Medium: Rundfunk will seinen Medienvorteil des unmittelbaren Berichtens ausnutzen gegenüber der Zeitung, d.h. sie wollen möglichst am Tag des Ereignisses senden.

- **Fortschritt**

Ein neuartiges Thema, ein neuer Trend. Darum immer Betonen eines aussergewöhnlichen Kernstücks, Bereichs aus dem Projekt

- **Konflikt, Skandale**

- **Namen, Prominenz**

- **Folgenschwere**

Was hat die Veranstaltung für Konsequenzen für die LeserInnenschaft, werden Hilfestellungen gegeben, hat die Veranstaltung Bedeutung?

- **human interests**

Verbindungen zu menschlichem Gefühl

- **Kuriosität, Superlative**

- **Rekorde u.a.**

### 2. Presse-Mitteilungen

#### Formale Anforderungen

- Weisses Papier,
- Din A4,

- Einseitig beschrieben,
- Briefkopf mit Logo,
- Gut lesbare Schrift,
- Eindeutiger Briefkopf; Ansprechperson angeben
- Genügend Platz zum Redigieren lassen, d.h. breiter rechter Rand
- 1 ½ facher Zeilenabstand (damit in der Redaktion gleich am Text
- weitergearbeitet werden kann)
- 1 Zeile = 60 Anschläge
- 30 Zeilen pro Seite
- Am Ende der Presse-Mitteilung Zeichenanzahl angeben
- Möglichst ohne Kennzeichnungen (fett, unterstrichen...) einreichen, da das die Redaktion selbst machen will
- Ein persönlich gehaltenes Anschreiben ist sinnvoll/wichtig, mit Original-Unterschriften
- Der Artikel soll möglichst neutral in der Gestaltung sein.
- Die Presse-Mitteilung soll der JournalistIn wenig Arbeit machen
- Länge der Presse-Mitteilung: max eine Din A4 – Seite ( Gute Möglichkeit: Anbieten zweier Alternativtexte (1 X 1 Seite, 1 X 2 Seiten) zur Auswahl)
- Timing: 10 – 5 Tage vor der Veranstaltung

### **3. Presse-Texte schreiben**

*Das Besondere als Wichtigstes*

*Verständlich sein durch Sprache und Ausdruck*

### **Der Textaufbau**

1. Head, Line – Überschrift: wird genommen oder auch nicht
2. Lead – Hauptsache, Fakten, Kerninformationen nach den W-Fragen, wobei das Besondere, das Bekannt-Berühmte an den Beginn sollte
3. Nähere Umstände

### **4. Einzelheiten**

*In den Redaktionen werden die Texte von unten her gekürzt!*

### **Originelle Einstiege erhöhen die Aufmerksamkeit:**

- „...Zitat“...freut sich schon Bürgermeister soundso auf die kommenden Tage
- Frage (z.B. Literatur im Weindepot? – Für die, die die erste Veranstaltung gesehen haben, ist das schon lange keine Frage mehr....)
- bei längeren Texten szenischer Beginn (z.B. Vorbereitung der Aktion)

### **4. Das Presse-Foto**

*Bilder sind Blickfänger, stärker beachtet als Text*

*Bilder als Informationsträger*

*Bilder zur Befriedigung menschlicher Neugierde*

*Jede wichtige Presse-Mitteilung mit Foto!*

*Problem: gute Fotos sind selten!*

### **Optimales Foto:**

- 13X 18 Format
- Hochformat (Gruppen quer)
- Weißes hochglänzendes, randloses Papier
- Farbe: SW – je nachdem

- Hinten: Zettel aufkleben mit Kurztext, was/wen zeigt das Foto (bei mehreren genaue Kennzeichnung), Anschrift, Copyright-Hinweise

*Interessant: manche schicken den Redaktionen die Fotos per eMail zu, dann braucht man sie nicht so oft nachmachen lassen (unbedingt prüfen!)*

## **6. Umgang mit JournalistInnen – der menschliche Faktor**

### Bei der Veranstaltung

Betreuung ist wichtig – d.h.

- Pressebetreuung vorsehen
- gute Plätze reservieren
- Kontakte (Menschen vorstellen) anbieten (muss nicht unbedingt eng mit Thema verbunden sein – journalistisches Interesse geht in alle Richtungen)

### **6.3. Plakate**

(Jan:)

*Ein Plakat ist wichtig für die Werbung, auch wenn die allermeiste Werbung über Mundzumundpropaganda läuft. Das wichtige ist nämlich, dass mehrere Ebenen der Werbung ineinander Greifen. Plakate sollten überall hängen und ernst genommen werden. Dafür müssen sie gut aussehen und die richtigen Informationen und Feelings vermitteln. Soweit zum Philosophischen.*

### Jetzt mal die WildwuX-Standards:

- DIN A2 auf weißem Papier mit zwei Farben bedruckt
- Auflage 800 Stück (dann sind immer welche über, aber große Auflagen kosten nicht viel mehr als kleine)
- Der aktuelle WildwuX-Schriftzug (Zur Zeit Heikos Handschrift) muss groß, am besten links oben drauf. Das schafft über die Jahre Wiedererkennungswert und das ist gut denn die WildwuX-Stücke sind ja auch immer recht gut.
- "Theatertreck" steht immer drauf. Am besten wäre es, wenn es noch mehr überkommt, dass WildwuX von Dorf zu Stadt mit Zirkuswagen fährt. Leider ist das Plakat dann schnell überladen. Da fehlt noch ein schlüssiges Konzept.
- Vielleicht so ein kleiner WildwuX-Plakat-Kopf mit Artwork zum Treck, der jedes Jahr verwendet wird (vielleicht auch leicht abgewandelt, so was ist ja in).
- "BDP" und sonstige Förderer und Sponsoren (sofern das Ausgehandelt ist) müssen drauf.
- BDP ruhig etwas größer.
- Der Titel muss drauf. (Nicht nur) deshalb braucht man den rechtzeitig.
- Es ist unten Platz wo man einen längs halbierten DIN A4 Zettel draufkleben kann (10,5 \* 29.7 cm). Dort steht dann auf farblich passendem Papier der Auftrittsort.
- Die Treckroute kann entweder mit aufs Plakat oder auch auf den Klebezettel, sollte aber irgendwo stehen.

- Gedruckt wurde bei Geffken in Bremen (0421 557080). Die sind tatsächlich immer am billigsten und machen auch viel solche Plakate und achten glaube ich darauf, dass sie innerhalb Bremens für so was am billigsten sind. Aber vielleicht gibt es noch billigere.
- Das selbe Layout wird für kleine A5 oder A6 Handzettel verwendet. Wo noch ein kleiner Werbetext (eventuell aus Pressemitteilung destilliert) auf der Rückseite ist.

Von diesen Standards kann man natürlich abweichen (z.B. beim Format). Man sollte aber bedenken, dass man damit eventuell von einem schon einigermaßen etablierten Erscheinungsbild abweicht. Aber wenn man was richtig Innovatives hat, was trotzdem an Wiedererkennung anknüpft, ist es natürlich besser.

#### Noch ein paar Tips:

- Karin Fröhling aus Beverstedt ist eine BDP-nahe Druckerin die einen kleinen Druckladen hat. Sie beriet uns mal ganz nett. Ich denke wenn man schon ein Konzept und Artwork und Texte hat, dann gibt sie gerne ein paar Tips und Anregungen bei der Endgestaltung (vermeidet vor allem Laien-Fehler). Sie könnte auch die Abwicklung über Computer zu Geffken regeln, glaube ich. Mal fragen.
- Es ist teurer wenn man so Handgemalte Entwürfe abgibt im Gegensatz zu Computer Dateien. Aber da braucht man die richtige Software (PageMaker ist da laut Geffken die untere Grenze der Professionalität, gibt manchmal Probleme). Da könnte man sich auch an Karin wenden. Oder halt doch Handentwürfe

- abgeben. Aber mit dem Computer kann man noch so nette Grauschattierungen machen. Das wird schwierig von Hand. Von Hand muss man auch für jede Farbe ein Extrablatt in Schwarz machen.
- Auf jeden Fall mal frühzeitig beim Drucker anrufen und fragen was er braucht und wie so die Fristen sind ("Hallo Herr Geffken hier ist mal wieder WildwuX vom BDP"). Das kann schon sein, dass er es erst in zwei Wochen annehmen kann und das dann auch zwei Wochen dauert!
- Vielleicht schafft es ja endlich mal ein Plakat, dass es an der Kasse mal verkauft wird, weil es so gut aussieht. Ein Plakat kostet in der Produktion ca. 1 DM. 3 DM bringt also schon Gewinn. Vielleicht bräuchte man dafür noch etwas was an die Stelle des Klebezettels kommt. Autogramm oder so was (handsigniert mit Datum!).

#### Zur Werbung:

- Plakate sollten ca. zwei Wochen vor der Vorstellung hängen. Halt so früh, dass man sich als Zuschauer rechtzeitig drauf einstellen kann und aber auch nicht ewig warten muss.
- Plakatieren dauert lange, macht aber, wenn man am Ball, bleibt Spaß.
- Hauptplakatierstelle sind Läden. Da hat man es mit A2 Plakaten schon manchmal schwer. Dort Plakate am besten selber aufkleben (auch wenn sie es annehmen und später machen wollen) mit eigenem Tesafilm. Aber erst fragen.
- Abgelaufene Plakate können entfernt werden.
- Immer freundlich sein und die Leute in den Läden gleich einladen.

- Gut ist, wenn viele Plakate gebündelt an einer Stelle sind. So dass man wenn man eins gesehen hat es dann gleich noch mal sieht. Und noch mal. Es muss irgendwie in der Stadt auffallen.
- Von Wildplakatieren mit Kleister ist glaube ich in den meisten Dörfern abzuraten. Vielleicht gibt es in Kleinstädten ein paar Stellen. Man kann natürlich Stellen die einem geeignet erscheinen einfach eröffnen. Das ist aber auf jeden Fall verboten und könnte Ärger bereiten. Es kann aber auch toleriert werden, aber das sollte man sich gut überlegen.
- Gut ist, wenn man ein paar Plakate an andere AufhängerInnen abgeben kann (z.B. den Veranstalter, Jugendpfleger, Eltern, Freunde)
- Das Plakat ruhig auch vor der Vorstellung noch mal mehrfach am Veranstaltungsort anbringen.
- So Stellwände vom Tagungshaus Drübberholz hatten wir mal mit.

## 7. Auftrittsorte

(Henie:)

### Umzug durch den Ort vor dem Auftritt

Ich finde, das ist eigentlich eine nette Sache, und lockt vielleicht tatsächlich den einen oder anderen Zuschauer an...

Möglichst bunt, und vielleicht mit Musik, einem netten Slogan ...

Bedarf etwas Vorbereitung und immer wieder Leute, die sich aufraffen.

MACHT SPASS!!

(Jan:)

Die Anforderungen an den Raum lassen sich schlecht allgemein formulieren. Es hängt von der Art des Stücks ab und von der zu erwartenden Publikumsmenge. Deshalb will ich mal versuchen, die Kriterien zu sammeln.

- **Bühne:** Gibts es eine? Ist die für WildwuX geeignet? Dazu braucht man die Maße die das Stück einnehmen soll (auch in der Höhe!). Sonst muss die WildwuX-Bühne aufgebaut werden. Auch da braucht man die Maße (weiß ich leider nicht recht). Irgendwo muss ein Backstage-Bereich sein oder Möglichkeit, einen einzurichten.
- **Stromanschluss:** insbesondere für die Lichtanlage. Das ist keine normale Steckdose. Was aber jetzt genau ist, dass weiß ich nicht. Da gibt es aber oft Probleme. Auch wenn die Erforderliche Steckdose, zwar da, aber zu weit entfernt ist. Soll eventuell vorhandenes Licht genutzt werden? Meist recht kompliziert.
- Ist für **Bestuhlung** gesorgt?
- Ist der Raum **abdunkelbar**? Insbesondere im Sommer ist es nämlich sehr lange hell!
- Ist der Raum **beheizt** (insbesondere im Winter)? Macht die Heizung keinen Lärm?
- Gibt es **Toiletten**?
- Was darf alles **verändert** werden? Vorhänge weg, Nägel in die Wand, Möbelumräumen...

### Wichtig ist jedenfalls:

- Man sollte den Raum vorher gesehen haben und alles mit der verantwortlichen Person abgemacht haben. Dafür sollte man natürlich vorher wissen, was die Anforderungen sind.
- Gut ist es natürlich variabel zu sein und sich vielen Räumen (auch kleinen) anpassen zu können. Dann hat man mehr Möglichkeiten bei der Auswahl.
- Gut finde ich, wenn spezielle Eigenheiten des Raums ausgenutzt werden, wenn möglich.
- Die Raumgestaltung hat bereits viel Einfluss auf des Wohlbefinden der Zuschauer. Der Umgang damit gehört meiner Meinung nach schon mit zur Inszenierung (d.h. damit sollte sich die Theatergruppe auseinandersetzen).

## 8. Bühne

### 8.1. Vorhang

(Anne: )

- Möglichst immer zu zweit machen und nicht verzagen wenn`s schief wird.
- Vorhang bitte exakt 5mm über dem Boden schweben lassen. (Naja, halt dass nicht zu viel Licht durchkommt ausm Off und es keine schleifenden Stolperfalten gibt.)
- Am liebsten große, schwarze Sicherheitsnadeln benutzen und mit dem Kopf(?) in Richtung Erde bzw Himmel (das heißt senkrecht zur Gerüststange) in einer Falte verstecken. (Kann sonst sehr schmutzig aussehen.)

(Insa:)

- Auf- und Abgänge markieren mit allseitsbeliebtem Tesa Krepp.
- Länge: Großzügig, oft hängt ein Vorhang mit der Zeit tiefer und verdeckt das Meiste der Markierung.

#### **Tipps für das Bühnenteam von Vorhanghängerseite:**

- Nicht verzagen, man kann bestimmt Gaffatape drummachen (is klar)!
- Befestigungsbänder der Bühne möglichst weit nach unten abspannen, sonst lappt der Vorhang unschön nach oben.
- Bei den Ecken und generell: Denkt dran, es muss noch ein Vorhang drüber!
- Merke: Nur gemeinsam können wir wirklich gute Ergebnisse erzielen.

#### **Tipps für das Hinterbühnenlicht**

- Hinterbühnenlicht stets checken und so gering wie möglich halten, es darf nicht zu sehr nach oben wegstrahlen. Das setzt eine gewisse Ordnung und Disziplin hinter der Bühne voraus, es muss halt auch ohne Licht gehen.

#### **Tipps für die SchauspielerInnen**

- Bei Aufgängen am besten Vorhangaufhalter zulegen, dabei muss der untere Vorhang geschmeidig nach hinten und nicht zur Seite gezogen werden! Es ist kacke, wenn man wartende Leute durch die Aufgänge sieht.

## 9. Stellplatzanforderungen

(Jan: )

- Klo und Waschmöglichkeit abends und am nächsten morgen (!), sonst: Überlegen, wie man sich sonst wäscht, ob man da mit Spaten kacken kann.
- Kurze Distanz zum Spielort, sonst: Transport muss organisiert werden (wo essen?).
- Möglichst leicht mit den Wägen voll zu stellen, ohne viel rangieren zu müssen (spart voll Zeit), die Wagen müssen vor allem überhaupt raufpassen.
- Soll gut aussehen und gemütlich sein.

## 10. Fuhrpark

### 10.1. Vorbereiten

(Hanna:)

- Zum Luftdruck:  
Der Zirkuswagen braucht 5-6 bar auf jedem Reifen.  
Der Küchenwagen auch 5-6 bar.  
Der Bühnenwagen braucht 3 bar.  
Die Trecker brauchen 3 bar vorne und hinten.

- Hier mal die Anschlussliste fürs Lichtkabel:

Anschlussnr.	Funktion	
Lichtkabelfarbe		
1	Blinker links	gelb
2	frei	-----
3	Masse	weiß
4	Blinker rechts	grün
5	Rücklicht rechts	braun
6	Bremslicht	rot / -----
7	Rücklicht links	schwarz

31

### 10.2. Fahren

(Hanna:)

- Ich rechne immer so, dass man etwa **15 km pro Stunde schafft**, ich meine jetzt nicht als Geschwindigkeit, sondern als Rechenmaß, wenn man wissen will, wie lange man so braucht für eine Strecke. Das stimmt nicht ganz, aber kommt in etwa hin mit Pinkelpause usw.
- Wenn man sich Strecken aussucht, ist es gut, eine sehr genaue Karte zu haben, und am besten **kleinere Straßen** zu wählen.
- Es ist nett, in **Kolonne** zu fahren, das sieht gut aus, und man kann sich tageweise abwechseln mit Vorne, Hinten und Mitte.
  - Vorne ist der Chefposten, diese Person muss den Weg ganz genau kennen.
  - Mitte ist einigermaßen relaxed, immer hinterher trotteln...
  - Hinten ist auch noch ganz nett, aber man sollte eine eigene Karte besitzen, falls die Kolonne reißt...
  - Vorne sollte der kleinste/langsamste Trecker treckern, ist klar, oder? Dann können nämlich die hinteren gut aufschließen, falls mal eine Lücke entsteht.
- Nun etwas gegen das Kolonnefahren: Das ist sehr nervig für die Autofahrer. Überholen können die nämlich nun schwerer. Deshalb auf Bundesstraßen besser darauf verzichten, oder sehr großzügige Abstände halten.

32

- Noch was: So lahme Schnecken wie wir sind verpflichtet, alle paar Kilometer, sobald sich eine Möglichkeit (Bushaltestelle, Parkplatz,...) bietet, an die Seite zu fahren und die **Autoschlagen** vorbeizulassen. Das geht mit einer ganzen Kolonne natürlich auch nicht so gut.

### 10.3. Bühnenwagenausklappanleitung

(Jan und Helle)

gute Ausgangsbedingungen:

Angenehmes Wetter ohne Regen.

Angenehmes Arbeitsklima bei optimal 3 Personen, von denen eine nur auf Zuruf auftaucht und hilft, die anderen beiden lobt, am Schluss von der aufgeklappten Bühne begeistert ist....

Die notwendigen Bühnenteile befinden sich am Wagen. Es sind: ein langer Balken, 2 Balken mit Holzteilchen drauf, 2 kürzere Holzbalken, 2 blaue Eisenfüße, 6 silberne Eisenfüße

1. 2 silberne Eisenfüße (2 der silbernen Teile) auf der gegenüberliegenden Seite von der Bühnenausklappseite in die Muffen schrauben und die Höhe einstellen, so dass sie auf dem Boden stehen. (Diese Füße sollen verhindern, dass der Wagen wackelt, wenn man drinnen rumgeht.)
2. Metallgestell aufbauen:
  - 2 Schlossschrauben am Metallgestell lösen, das Metallgestell ausziehen und dann die Schlossschrauben wieder an neuer Stelle reindreihen.

- 3 silberne Eisenfüße in die vorgesehenen Muffen vorne am Metallgestell reindreihen und auf die richtige Höhe einstellen; dabei evtl. Holzplatten unter die Füße legen, um Einsinken zu verhindern.
  - Jetzt gucken, ob die Auflagefläche gerade ist und evtl. nachjustieren.
3. Unterstützung der Bodenfläche am Wagenrand
    - Den Holzbalken der am Metallgestell befestigt ist lösen und auf dem Metallgestell ablegen.
    - Die zwei blauen Eisenfüße jeweils vorne und hinten (bzw. rechts und links außen) unter den Balken stellen; die Füße lassen sich durch drehen in der Höhe verstellen.
  4. Die 2 äußeren Bodenflächen runterklappen
    - Je alle Riegel (sind jeweils von einem Schekel gesichert) außen und innen lösen und dann Bühnenteile langsam runterklappen; zu dritt: 2 halten von außen, die dritte Person drückt von innen
    - Der Holzbalken soll die Bodenplatte unterstützen (nicht nur unter die Scharniere!). Deshalb den jetzt richtig hinrücken.
    - Die blauen Eisenfüße hochdrehen, bis sie fest stehen (das geht, während sie stehen!)
  5. Die mittlere Fläche
    - Einen silbernen Eisenfuß zur Unterstützung des Holzbalkens in der Mitte aufstellen, so dass er fest steht.
    - Die mittlere Bodenfläche auch zu dritt runterlassen
  6. Die vier Balken in die Lücken zwischen den Bodenplatten und dem Wagen und Bodenplatten legen.
  7. Fertig

## 8. Check

- Die Bodenfläche sollte jetzt einigermaßen gerade sein und von 6 Füßen gestützt werden. Auf der anderen Seite des Wagens sollen zwei Füße sein, die den Wagen am Wackeln hindern.
- Wichtig: Alle Schlossschrauben und Schekel nach dem Lösen wieder dort anbringen, damit sie nicht verloren gehen.
- Beim Wiederabbau alle Schrauben fest anziehen und alle Riegel mit Schekel sichern, damit sie sich nicht während der Fahrt lösen.
- Wenn eine Bodenplatte sich während der Fahrt öffnet besteht Lebensgefahr für Personen daneben!

## 11. Routenlänge

(Hanna)

Man kann eigentlich nicht so recht sagen, wie viel man schaffen kann. Es gibt Tage, da geht gar nichts, und 15 km sind nicht zu schaffen, weil schon gleich der erste Trecker nicht anspringt und beim anderen Wagen der Reifen platt ist. Haben wir ja alle schon mal erlebt...

Wenn man allerdings über der Treckroute brütet: **etwa 20-30 km pro Tag ist realistisch.**

Zu schaffen sind **auch mal 50 km**. Aber man sollte sich dann auch dessen bewusst sein, dass das das absolute Höchstmaß ist und von Anfang an wissen: Der Tag wird hart, wir müssen früher aufstehen, etc.

Man kann übrigens auch ruhig mal mit der Fähre übersetzen, das geht ganz leicht und ist, glaub ich, gar nicht so teuer. Aber natürlich vorher daran denken, dass man

mehr Zeit einplanen muss, kann ja auch sein, dass man warten muss.

## 12. Optimaler Trecktag

(Hanna:)

8.30 Uhr	Wecken, Frühstück bereiten
9.00 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Frühstück abdecken, Abwasch, Heißgetränke bereiten (das ist cool, wenn man am nächsten Ort gleich was fertig hat) Wagen fertig machen, Rangieren
11.00 Uhr	Abfahrt

in der Zwischenzeit: Einkauf durch Kleinfahrzeug

13.00 Uhr	Ankunft, Mittagssnack
14.00 Uhr	Gemeinsames Ausladen
14.30 Uhr	Beginn des Bühnenaufbaus: Bühnencrew
16.00 Uhr	Vorhang, Backstagecrew (Requisite, Schminktisch, Hinterbühne, Bühnenbild), Bestuhlen, Aufbau Licht
16.30 Uhr	Beginn Schnippeln
17.00 Uhr	Einleuchten, Aufbau der Kasse und des Gastronomiebereichs
18.00 Uhr	Abendessen
18.30 Uhr	Abräumen
19.00 Uhr	Warming Up
19.30 Uhr	Publikum kommt
20.00 Uhr	Beginn des Theaters

nach dem Stück: vor dem Abbau Besprechung (bei Bedarf), dann Abbau und Einladen

## 13. Leutekiste

(Anne:)

Qualifikationen, die Roadies haben sollten:

toll wäre:

- Führerschein (Einkaufen + Treckern)
- Koch – Erfahrung (immer ganz nett, wenn man eineN dabei hat, der/die Bescheid weiß)

(Kommentar von Hanna:)

Es hat sich gezeigt, dass sowohl Alter als auch Erfahrung mit dem Projekt wichtige Kriterien sind.

(Jan:)

**Jan Lorenz:**

**Da war er dabei:** SommerwildwuX 96 (aufm Schiff), WildwuX 97 (100000 Herzschläge), WildwuX-Teamer 98 (Fast-Food-Stories), Roadie 99, Europa-Tour 2001, diverse Feuerwehr-WildwuX-Einsätze

**Referent für:** Jonglage, Manipulation und Akrobatisches im Theater; Theaterkellnerei

**Fähigkeiten:** Treckerfahren (eher schlecht im Rangieren), Autofahren, Postkarten und sonstiges Verkaufen, Kellnern incl. Getränke kaufen, Notwarming-Up, Spiele, Probleme lösen (durch Aufzählen und Bewerten der Möglichkeiten, ohne was zu vergessen), Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden. Kann zur Not auch mal: Abwaschen, Kochen, Einkaufen, Rechnen

**Nachteile:** Kocht ungern Kaffee und Tee, Umarmt nicht oft, will bei Spielen auch gewinnen, redet zuviel, ist Blauschimmelkäse recht schnell auf.

**Wofür er zu gebrauchen ist:** Hauptprobenangucken, Potentieller Teamer fürs gesamte Projekt (kommt natürlich aufs Team an).

**Extras:** Alles für wenig bis kein Geld, Termine lieber frühzeitig

Anfragen, sonst klappts vielleicht deshalb nicht.

(Hanna:)

**Karsten Binder**

Hat mal vor längerer Zeit bei WildwuX mitgemacht, freut sich, wenn er Hauptproben angucken und konstruktiv kritisieren darf.

**Kontakt:** 0421 / 701 501

karsten.binder@gmx.net

**Karin Froehling**

steht auch unter Plakate: BDP-nahe Druckerin

**Kontakt:** 0 47 47 / 74 82

**Gaby Giesecking**

hat schon oft mitgemacht und auch geteamt, verfügt über zahlreiche Schlüsselqualifikationen (nähen, Trecker fahren, Kochen,...)

**Kontakt:** 0471 / 411 486

**Jochen Hertrampf**

kennen wohl alle; kann bei fast allem auf Anfrage weiterhelfen

**Kontakt:** 0471 / 411 486

jochen.hertrampf@bremerhaven.de

**Sabine König**

Hat mit Theater nicht viel am Hut, aber manchmal Bock, mit anzupacken (renovieren oder so).

**Kontakt:** 0 41 31 / 41 3 82

17105@mail.rz.uni-lueneburg.de

### Claudia Leser

War 1996 (Space-Rock-Cafe) und 1997 (100.000 Herzschräge) mit beim Herbsttreck, 1996 (aufm Schiff) beim Sommertreck, sowie bei diversen Feuerwehr-WildwüX-Auftritten. Macht Musik (Kontrabass, Gesang, Klavier). Hat einen Führerschein. Studiert in Rotterdam, deshalb lieber langfristig anfragen.

**Kontakt:** 0031 / 10 / 466 54 34  
dieleserin@gmx.de

### Barbara Sütterlin

kennen alle; kann weiterhelfen bei fast allem  
Kontakt: 0 47 46 / 95 10 16  
barb.suetterlin@t-online.de

### Schlingel

Ist schon seit langer Zeit dabei, so eine richtige Alt-WildwüXin, die sich gut mit dem Projekt auskennt. Referentin für Akrobatik und Jonglage. Kann Treckerfahren. Besitzt mehrere Wagen und Zugfahrzeuge.

**Kontakt:** 0 42 05 / 25 40  
wanjanini@gmx.de

(es gibt natürlich noch VIEL mehr, bei speziellen Problemen hilft dann aber eine Ruchfrage bei den "alten" WildwüXInnen, und die können dann weiterleiten)

## 14. Rezepte

(Jan: )

### SpinatTomatenSpätzle

für 4 Personen (kann aber leicht multizipiert werden)

- 500g Spätzle
- 1 Packung (450g) Tiefkühl-Spinat (hält sich einen Tag im Kühlschrank)
- 1 große Dose geschälte Tomaten (die Suppe am Besten weggießen)
- 2-3 Zwiebeln
- 1 Becher Creme Fraiche
- Öl, Salz, Pfeffer

So geht's:

- Zwiebeln andünsten, dann die Tomaten dazu und zerkleinern
- Gleichzeitig den Spinat kochen
- Gleichzeitig Spätzle kochen
- Dann dieTomatenpamp zum Spinat, aufkochen, das Creme Fraiche dazu und dann das noch über die Nudeln kippen.
- Und dann vielleicht noch einen Salat dazu machen

(Hanna:)

### Endiviensalat

Als Beilage für 4 Personen

- 1 Endiviensalat
  - 5 Esslöffel Olivenöl
  - 3 Esslöffel Apfelessig
  - 2 Messerspitzen Kräutersalz
  - 1 Teelöffel flüssiger Honig
  - 1 Teelöffel körniger Senf
  - 1 Zwiebel
  - etwas fein gehackte Petersilie
- 
- Endivie gut waschen, schleudern und in kleine Streifen schneiden.
  - Öl mit Essig, Kräutersalz, Honig und Senf cremig rühren.
  - Zwiebel und Petersilie sehr klein schneiden.
  - Zwiebel und Petersilie zur Sauce geben.
  - Sauce über den Salat geben und vermischen.

### Kürbis-Möhren-Suppe

Für 7 Personen

ACHTUNG! Für dieses Rezept braucht man einen Pürierstab, lieber noch mal im Tagungshaus nachfragen, ob einer da ist.

- 600g Kürbis
  - 600g Möhren
  - 2 Esslöffel Butter
  - ½ Liter Gemüsebrühe
  - ½ Liter Milch
  - ½ Liter Apfelsaft
  - Salz
  - Pfeffer
  - 1 Becher Creme Fraiche
- 
- Kürbis und Möhren putzen (nicht schälen) und bis auf eine Möhre in kleine Stücke schneiden.
  - Butter in einem Topf erhitzen.
  - Kürbis- und Möhrenstücke darin kurz anbraten.
  - Brühe und Milch hinzugeben und bei kleiner Hitze 15 Minuten kochen lassen.
  - Topf von der Flamme nehmen und alles pürieren.
  - Suppe mit Salz und Pfeffer abschmecken.
  - Restliche Möhre grob raspeln.
  - Die befüllten Suppenteller mit je einem Klecks Creme Fraiche und einigen Streuseln Möhre verzieren.

Pizza (dauert echt lange und ist aufwendig, dafür aber immer der HIT)

Für ein Blech etwa 6-7 Personen???

Hefeteig:

- 30g frische Hefe oder ein Päckchen Trockenhefe
  - 260-300g Mehl
  - 4 Esslöffel Öl
  - 1/8 Liter Wasser
  - Salz
- 
- Die Hefe mit etwas Wasser gut verrühren und etwa 10 Minuten an einem warmen Ort stehen lassen, bis sie Blasen wirft.
  - Mehl, Öl restliches Wasser und etwas Salz zufügen und kräftig zu einem glatten Teig kneten.
  - Den Teig schlagen, bis er Blasen wirft und sich von der Schüssel löst. Sollte er kleben, noch etwas Mehl hinzugeben. Ist der Teig zu fest, noch etwas Öl oder Wasser dazugeben.
  - Zugedeckt an einem warmen Ort ca. 30 Minuten gehen lassen, bis sich der Umfang in etwa verdoppelt hat.
  - Das Backblech einfetten.
  - Den Teig drauflegen und mit den Fingern oder mit einem mit Mehl bestäubten Nudelholz (Flasche o.ä. geht auch) verteilen. An den Rändern etwas hochdrücken.
  - Den Teig mit der Gabel mehrmals einstechen.

Belag "Pizza Napolitana":

- 1 Dose geschälte Tomaten
  - 2 Knoblauchzehen
  - 6 Esslöffel Olivenöl
  - Salz
  - Pfeffer
  - Oregano
  - 300g Mozzarellakäse
- 
- Öl in einem Topf erhitzen.
  - Tomaten aus der Dose nehmen und zerkleinern.
  - Die Knoblauchzehen schälen und fein hacken oder zerquetschen.
  - Beides in den Topf geben und kochen.
  - Mit Salz, Pfeffer und Oregano würzen.
  - Bei kleiner Hitze etwa 20 Minuten kochen lassen.
  - Den Backofen auf 220°C vorheizen.
  - Die Tomatensauce gleichzeitig auf der Pizza verteilen.
  - Mozzarella würfeln und auf die Pizza geben.
  - Die Pizza etwa 10 Minuten backen.

Man kann natürlich auch Fertigsoßen kaufen, das schmeckt auch gut. Dann natürlich noch Käse, Mais und Pilze und Paprika dazulegen, und vielleicht auch mal Schafskäse...mhm...

(Anne:)

Viele frische Gemüsesuppen-Tips aus dem Schlampekochbuch meiner Mutter:

- Porreesuppe verträgt sich gut mit Muskat
- Karottensuppe wird mit Zitrone oder Weißwein und Minze oder mit frischem Ingwer gewürzt.
- Für eine Champignonsuppe sollten allerdings ein, 2 Knoblauchzehen mitgekocht werden.
- Genauso geht die Brunnenkressensuppe, bei der man die Blätter auf jeden Fall in Würfelbrühe oder Fond aus dem Glas kocht.
- Blumenkohlsuppe und Kohlrabisuppe können viel frisch geriebenen Ingwer vertragen.
- Zucchini- und Kürbissuppe werden mit Parmesan erst schön.
- Auf alle pürierten Gemüsecremesuppen passen gut in Butter geröstete Weißbrotwürfel. Mit und ohne Knoblauch, scharf oder mild...

### Bunter Couscous-Salat

für eine, einsame Person

Die Menge reicht zum Sattwerden, nicht nur als Beilage.

- 1 Tasse Couscous-Gries
- 2 Karotte
- 1 rote Paprika
- 1 gelbe Paprika
- 2 Fleischtomate
- 1/2-1 Salatgurke
- frische Minze
- Saft von 1 Zitrone
- etwas Tomatensaft
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer
  
- Gries in ein Sieb streuen, kurz befeuchten und in einen Topf hängen, wo er über kochendem Wasser aufquellen kann (dauert nur ein paar Minuten)
- Gries auskühlen lassen
- das ganze Gemüse in Würfelchen schneiden (Tomaten bleiben ungehäutet)
- die Mengen können variieren, Hauptsache reichlich Couscous, Minze und Zitrone
- alles vermischen, Öl und Zitrone dazu, evtl. Tomatensaft, salzen, pfeffern
- Pfefferminze waschen, vom Stengel zupeln, grob hacken und untermischen

ACHTUNG: Es heißt dieser Salat mache süchtig, besonders im Sommer.

Aus französisch inspirierten Kreisen dringt die Kunde, dass Couscous auch in der Salatschüssel - ohne heißes Wasser - in viel Zitronensaft, Olivenöl und in der Feuchtigkeit der Gemüse ganz von allein quillt.

## 15. eMail-Liste der SchreiberInnen

(Dirk:)

### Sportreis

Ein Gericht für einen Topf!

Zutaten: Reis, Porree und/oder Frühlingszwiebeln,  
geriebener Käse (Emmentaler)

Die Mengen weiß ich nicht. Meist macht man zuviel Reis  
(auf der Packung steht ja drauf wie viel ein Mensch  
braucht), ruhig viel Käse und Gemüse.

Wenn man mag und es nicht zuviel ist, den Reis in Öl  
einwenig anbraten (kann man aber auch lassen). Jedenfalls  
dann mit Wasser auffüllen und kochen (wie auf der Packung  
angegeben). Wasser nachkippen, wenn der Wasserstand  
unter dem Reisstand ist, aber der Reis noch nicht fertig.

Nach 3/4 der Kochzeit das Gemüse  
untermischen. Nach 7/8 der Kochzeit den Käse  
untermischen, bis er so verschmiert. Fertig. Ich würde dann  
aber noch Salat oder Nachtisch dazu empfehlen.

### Noch ein TIP:

(Jochen)

Eine gute Internet-Seite für Rezepte ist:

[www.ausgekocht.de](http://www.ausgekocht.de)

Anne Borchers	anne.borchers@t-online.de
Insa Jebens	insa.jebens@gmx.de
Jan Lorenz	janlo@web.de
Hanna Piotter	hanna.piotter@t-online.de
Henriette Sens	olaf.sens@t-online.de
Barbara Sütterlin	bar.suetterlin@t-online.de

(PS: Es soll in etwa zwei Jahren eine neue Version geben,  
bist Du dabei? Dann maile an Hanna! Los geht der Spaß!)